

NOCH... 71 TAGE

RUHR.2010

Kulturhauptstadt Europas

„Midem“ will Musik-Flatrate fördern

Berlin. Auf der Musikmesse Midem im französischen Cannes soll Anfang 2010 vor allem um neue Geschäftsmodelle für die Musikbranche gerungen werden. Die große Frage sei, wie die Branche am Konsum von Musik wieder Geld verdienen könne, sagte Midem-Direktorin Dominique Leguern gestern in Berlin. Denn es werde mehr Musik denn je gehört. Ein neues Geschäftsmodell, das seit einiger Zeit diskutiert wird, ist eine Kultur- oder Musikflatrate. Deutschland ist bei der Midem den Angaben zufolge das Land mit der viertgrößten Delegation und dem größten nationalen Pavillon. Zuletzt waren 317 deutsche Unternehmen bei der Midem vertreten. ddp

LEUTE

Herta Müller kommt im Januar nach Essen



Herta Müller Foto: ddp

Essen. Kurz nach der Zuerkennung des Literatur-Nobelpreises sagte Herta Müller ihre Lesung in Essen aus gesundheitlichen Gründen ab. Jetzt steht fest, dass sie am 20. Januar 2010 nachgeholt wird – im Essener Traditions-Kino Lichtburg. Bereits gekaufte Karten behalten ihre Gültigkeit, moderiert wird die „Atemschaukel“-Lesung von Schreibheft-Herausgeber Norbert Wehr.

Wenders dreht „Pina“, den Film



Wim Wenders Foto: Jakob Studnar

München. Der Regisseur Wim Wenders hat gestern mit den Dreharbeiten für den 3D-Tanzfilm „Pina“ über die verstorbene Choreografin Pina Bausch begonnen. Im Mittelpunkt des künstlerischen Konzepts des Films stehen drei Stücke von Pina Bausch: „Café Müller“, „Das Frühlingsopfer“ und „Vollmond“. Gefilmt werden öffentliche Aufführungen der Stücke. ddp

John Ralston Saul neuer PEN-Präsident

Wien. Der kanadische Autor John Ralston Saul ist neuer Präsident des internationalen Schriftsteller-Verbands PEN. Der 62-Jährige wurde bei einer Konferenz des Internationalen PEN-Clubs im österreichischen Linz zum Nachfolger des tschechischen Schriftstellers Jiri Grusa gewählt. Saul leitete eine Investment-Firma in Paris, bevor er sich ausschließlich literarisch betätigte. Von 1990 bis 1992 leitete Saul bereits den kanadischen PEN-Club. afp

kultur@westfaelische-rundschau.de

Für vier Tage im November lockt das 20. Kinofest sein Publikum wieder mit einem herausragenden Programm

In Lünen dreht sich alles ums Kino

Rolf Pfeiffer

Lünen. Hermann ist dement. Aber Hermann hat auch Kohle, einen ziemlichen Haufen sogar. Das Geld könnten die beiden Loser Günther und Wolfgang gut gebrauchen. Bedingung: Sie müssen sich um den alten Mann kümmern - Ausgangssituation für die Komödie „Ein Schnitzel für Drei“, mit dem das Lünener Filmfest nun schon zum 20. Mal in Vollen geht.

Natürlich muss man spätestens jetzt die Darsteller nennen: Günther und Wolfgang werden von Armin Rohde und Ludger Pistor gespielt, und Letzterer - Fernsehzuschauer kennen ihn als Krappi aus der RTL-Serie „Balko“ - wird auch persönlich zugegen sein. „Balko“ wie dieser Film haben gemein, dass sie in Dortmund spielen. Übrigens ist auch der Dritte im Bunde ein alter Bekannter aus dem Revier: Brancko Samarovski gehörte schon in Peymanns Zeiten zum En-

Viel gute Musik erklingt aus Fatih Akins „Soul Kitchen“

semble des Bochumer Schauspielhauses. „Ein Schnitzel für Drei“ läuft am ersten Tag des Festivals (19. November) in einer Gala, die von Ilja Richter moderiert wird.

Der andere Beitrag, der in Lünen außer Konkurrenz gezeigt wird, ist Fatih Akins beim Venedig-Festival bereits frentisch gefeierter Film „Soul Kitchen“. Er läuft am letzten Tag (22. November), danach gibt es die Preise. Die Abschlussgala moderiert Peter Lohmeyer, seit vielen Jahren schon ein lieber Gast an der Lippe.

„Soul Kitchen“ ist eine quirlig bunte Geschichte rund um ein Lokal gleichen Namens, dessen unglücklicher Besitzer Zinos gleich zu Beginn einen Bandscheibenvorfall erleidet. In seiner Not engagiert er den Koch Shayn, der mit seiner exzentrischen Art noch die letzten Stammkunden vertreibt, jedoch auch neue Gäste anlockt. Das „Soul Kitchen“ brummt - und die Ereignisse überschlagen sich. Zu den Mitwirkenden gehören Adam Bousdoukos, Moritz Bleibtreu und Birol Ünel, gute Musik für die Seele gibt es von Quincy Jones, den Isley Brothers oder

„Schwarz auf weiß“: Günter Wallraff kehrt als Afrikaner ins Rampenlicht zurück

Der Wahrheitssucher mit der Maske

Martina Schürmann

Köln. Als Phantom ist Günter Wallraff uns in den vergangenen Jahrzehnten öfter begegnet. Zuletzt aber schien er nur noch ein Gespenst der Vergangenheit zu sein, was manchem nicht unlieb war. Vergessen, verschwunden, über das kräftezehrende Entlarven müde und krank geworden.

Doch nun ist Günter Wallraff wieder da - mit neuem Film und Buch. Aus dem Mann, der als Türke Ali „ganz unten“ Enthüllungs-Journalismus-Geschichte geschrieben hat, der bei „Bild“ und McDonalds undercover schuftete und als Obdachloser bei minus 20 Grad auf der Straße schlief, aus diesem Journalisten-Chamäleon ist nun der Afrikaner Kwami Ogonno geworden. Flüchtling aus Somalia, dem die Maske eine Afro-Perücke und einen farbigen Anstrich verpasst hat, der echter wirkt als schwarze Schuhcreme. Trotzdem hätte man kaum für möglich gehalten, dass eine



„Ein Schnitzel für Drei“: Wolfgang Krettek (Ludger Pistor) und Günther Kuballa (Armin Rohde) bei einer Fortbildung.

Foto: Kinofest Lünen

auch Louis Armstrong.

Um die mit 25 000 Euro dotierte Lüdä kämpfen andere deutsche Produktionen, zehn an der Zahl, Dokumentationen und Spielfilme. Vorauswahlkriterium war zum einen, dass der Film noch nicht in den Kinos läuft, zum anderen, dass der Regisseur/die Regisseurin bisher nicht mehr als drei Langfilme gemacht hat.

Männer führen häufiger Regie bei fiktionalen Themen, Frauen bei Dokumentationen, haben die Lünener Festivalmacher herausgefunden. So befasst sich Dana Linkiewicz in ihrem Film mit der Erfolgsschriftstellerin Anne Perry, die als 15-Jährige zusammen mit einer Freundin deren Mutter erschlug; Astrid Schult macht in „Der innere Krieg“ das US-Militärkrankenhaus in Landshut zum Thema, die Verletzten und Traumatisierten aus dem Irak-Krieg, die absurde Normalität einer solchen Einrichtung; „Frei fliegen“ von Undine Siepker ist demgegenüber ein eher heiterer Film über Steuardessen der DDR-Fluggesellschaft „Interflug“. „Piano mania“ von Lilian Frank und Robert Cibis erzählt von einem erwartungsgemäß manischen Klavierstimmer, „Alias“ von Jens Junker (aus Castrop-

Rauxel!) über die Wiederannäherungsversuche eines jungen Mannes an seine Familie. Der fiktional Bereich ist naturgemäß kommerzieller, man erkennt es unter anderem daran, dass mit einer Ausnahme GmbHS als Produzenten auftreten (bei der Ausnahme sitzt das ZDF mit im Boot).

Bekannte Darstellernamen

Auch begegnen einem hier mitunter bekannte Darstellernamen, die meisten in „Zarte Parasiten“ von Christian Becker und Oliver Schwabe, wo Robert Stadlober, Sylvester Groth und Corinna Kirchhoff mitspielen. Jakob und Manu richten sich bei fremden Leu-

INFO

Eintrittskarten und Sonderpreise

- Das Kinofest Lünen findet zum 20. Mal von 19. bis 22. November statt.
- Der Ticketverkauf beginnt am Freitag, 23. Oktober, 11 Uhr im Lünener Kino Cineworld, Im Hagen 3, Lünen. Karten-Telefon: (02306) 92728 0. www.kinofest-luene.de
- Zum ersten Mal wird der „Westfälische Filmpreis für mittellange Filme aus NRW“ mit 1600 Euro ausgelobt.
- Diese Filme werden zum ersten Mal in Lünen gezeigt: „Sturm“, „Fräulein Stinnes fährt um die Welt“, „Unter Bauern“, „Liebe Mauer“.



Schlichte Maskerade: Günter Wallraff als Kwami Ogonno Foto: ddp

Aufnahmegerät Volkes Stimme - diese Mischung aus dumpfen Vorurteilen und der unbestimmten Angst vorm schwarzen Mann.

Im Kino fragt man sich manchmal, warum Wallraff sich das mit 67 Jahren immer noch antut. Warum er sich von besoffenen Fußballfans anpöbeln und herumschubsen lässt, bis die Polizei einschreiten muss. Warum er in bayeri-

ten ein und nehmen sie aus - bis das parasitäre Konzept, wie man vielleicht sagen könnte, nicht mehr „trägt“.

Auch „Mensch Kotschie“ von Norbert Baumgarten ist mit Stefan Kurt, Claudia Michelsen, Ulrike Krumbiegel und Axel Werner prominent besetzt, die Midlife-Crisis hebt hier unbarmherzig ihr graues Haupt. „Die Liebe der Kinder“ von Franz Müller erzählt von Problemen, die entstehen, wenn sich die jugendlichen Kinder eines erwachsenen Liebespaares ebenfalls ineinander verlieben. „Diamantenhochzeit“ von Michael Kupczyk (ein Lünener Regisseur!) ist ein Krimi rund um das Thema Blutdiamanten, in dem u.a. Anja Franke mitspielt. Wolf-

gang Fischers „Was du nicht siehst“ schließlich erzählt eine dunkle Geschichte unter Siebzehnjährigen, die in einem gewaltsamen Verbrechen ihren Höhepunkt findet.

Kurzfilme und Kinderfilme

Neben der Lüdä sind noch weitere Preise ausgelobt: 2500 Euro für die beste Filmmusik, ein Schülerfilmpreis von ebenfalls 2500 Euro und der „Berndt Media Preis“ für den besten Filmtitel (Marketingleistungen für 5000 Euro).

Kurzfilme werden in der Reihe „Erste Hilfe“ prämiert, die so heißt, weil die Preise von Apothekern gespendet wurden; die Reihe „Erster Gang“, in der die Kurzfilme etwas länger dauern, sponserten Gastronomen. Kinderfilme gibt es bei „Rakete“. In der Reihe „Extra“ schließlich, die teilweise in Zusammenarbeit mit der Lünener Initiative gegen globale Armut (LIGA) entstand, blicken vier Dokumentationen in benachteiligte Regionen der Erde.

35 lange und 23 kurze Filme, davon 37 in den Wettbewerben: das Kinofest Lünen wird mit Sicherheit spannend sein in seinem 20. Jahr.

Mauerfall-Songs von Paul van Dyk und Bon Jovi

Berlin. Der DJ Paul van Dyk stellt beim Festakt zum Mauerfall am 9. November am Brandenburger Tor einen eigens produzierten Song vor. „We are one“ sei „eine Hymne mit Gänsehautcharakter“, teilte der Musiker gestern in Berlin mit. „Die Ereignisse vor 20 Jahren berühren mich noch heute ganz persönlich. Daher investiere ich in dieses Projekt sehr viel Emotionen und Zeit“, sagte er. Paul van Dyk wuchs in Ostberlin auf und reiste kurz vor dem Mauerfall in den Westen aus. Nach dem Fall der Mauer kehrte der gebürtige Eisenhüttenstädter nach Berlin zurück. Die US-Band Bon Jovi wird am 9. November am Brandenburger Tor „We Weren't Born To Follow“ singen. Das Lied sei „all den Menschen gewidmet, die sich selbst unter widrigsten Bedingungen für die Freiheit einsetzen“, teilte die Plattenfirma Universal Music in Berlin mit. Sänger Jon Bon Jovi sagte, er wolle damit die Macht des Volkes unterstreichen. afp

Michelangelos Rätsel sind noch immer nicht gelöst

Tim Müßle

Witten. Wissenschaft soll aufklären - und steht sich doch oft selbst dabei im Weg. Der Kunstforscher David Hornemann von Laer hat sich in seinem großformatigen Werk „Vom Geschöpf zum Schöpfer“ rund um Michelangelos Genesisfresken in der Sixtinischen Kapelle genau diesem Thema gewidmet und Erstaunliches herausgefunden. Obwohl die bekannten Fresken wie „Die Erschaffung Adams“ oder „Die Scheidung von Licht und Finsternis“ bereits viele Dutzend Male wissenschaftlich beschrieben und begutachtet worden sind, entdeckt Hornemann immer noch Neues - vor allem, weil er die vielen Fallstricke be-

LESEN



leuchtet, zu denen der fehleranfällige Mechanismus der menschlichen Wahrnehmung neigt; vor allem bei der Betrachtung von Kunst. Zum Beispiel die x-fach in der Werbung nachgeahmte „Erschaffung Adams“: Die Finger von Gott und Adam berühren sich nicht, obwohl „in 80 Prozent der Forschungsliteratur steht, dass sich die Finger berühren“, stellt Hornemann fest. Damit hat der Wissenschaftler ein umfangreiches Lehrstück angefertigt, nicht nur über die im Detail kaum begreifbare Kunst von Michelangelo, sondern vor allem über die vielen Streiche, die der menschliche Wahrnehmungsapparat zu spielen geneigt ist. Damit ist Hornemanns „Vom Geschöpf zum Schöpfer“ als eingängige Wissenschaftskritik ein helles Licht am Himmel der Aufklärung.

David Hornemann: „Vom Geschöpf zum Schöpfer“, Mayer Verlag, 180 Seiten, 48 Euro.

James Bonds Gegenspieler „Dr. No“ ist tot



Tot: Joseph Wiseman cinete

New York. Der für seine Rolle als James-Bond-Gegner „Dr. No“ bekannte Schauspieler Joseph Wiseman ist tot. Der aus Kanada stammende Schauspieler starb mit 91 Jahren in New York. Einem weltweiten Publikum wurde Wiseman vor allem als „Dr. No“ bekannt - jenem Filmbösewicht mit den metallenen Händen, der dem von Sean Connery verkörperten Superagenten James Bond in dem Filmhit von 1962 zusetzte.

Seine Karriere begann Wiseman, der bereits als Kind aus Kanada in die USA übersiedelte, als Bühnendarsteller am Broadway. Den Durchbruch im Filmgeschäft erzielte er 1952 an der Seite Marlon Brandos in „Viva Zapata!“. In den folgenden Jahrzehnten war er immer wieder in Film- und Theaterrollen zu sehen. Sein letztes Engagement führte ihn 2001 an den Broadway zurück, wo er in einer Produktion von „Das Urteil von Nürnberg“ auftrat. afp